

Naturschutz-Bildungshaus Eifel-Ardennen Region

Vogelsang 90, 53937 Schleiden-Vogelsang

Newsletter Nr. 22 vom 30. April 2024



Der April tat, für was sein Name stand: Stürmische Winde mit dunklen Wolken, aus denen heftige Schauer fielen, wechselten mit blauem Frühlingshimmel und friedlichem Sonnenschein ab. Gewitter und Regenbögen wurden uns beschert. In der ersten Aprilwoche wurde es fast schon sommerlich; die Temperaturen näherten sich der 25°C Grenze, bis sich ab der zweiten Woche der Winter mit Schnee und Frost zurückmeldete. Die bereits ergrünte Vegetation litt stark; allerorten gab es erfrorene Blüten und Blätter. Nur Buchen und Eichen waren noch nicht ausgetrieben. Schlaue Baumarten!



Gäste in unserem Haus

Mit 23 Personen verbrachte das Umweltamt Hamm ein Wochenende in unserem Haus. Mit einem eigenen Programm in Sachen Geschichte und Nationalpark Eifel erkundeten die Gäste Vogelsang und den Nationalpark. Das Wetter war leider nicht wirklich einladend: Kälte, Schneegestöber, Regen und wenig Sonne. Aber Vogelsang ist mit seinen beiden großen Ausstellungen zur NS-Zeit und zum Nationalpark Eifel ja auch für solches Wetter gut gerüstet.

Die niederländische Militärakademie Breda war in diesem Jahr schon zum zweiten Mal bei uns zu Gast. Leider kann ich nicht mit einem Foto der Gäste aufwarten. Alle hatten fluchtartig das Haus verlassen, nachdem unser Feueralarm ausgelöst hatte - durch Wasserdampf aus den Duschen (einer von denen muss fürchterlich schmutzig gewesen sein, so viel wie da geduscht worden sein muss). Wegen des ohrenbetäubenden Dauerlärms waren alle Gäste geflohen; ich fand nur noch ein leeres Gebäude vor, als ich um halb acht morgens dort ankam und den Alarm abstellte.





Der Deutsche Alpenverein hat zwar eine eigene „Hütte“ in Vogelsang (naja - die Gebäude in Vogelsang sind weit davon entfernt, einer Hütte zu ähneln, aber so nennt der Alpenverein seine Unterkünfte), die aber noch nicht fertig renoviert ist. Deshalb kommen sie bei uns unter – herzlich willkommen, DAV! Eine zehnköpfige Truppe sympathischer Frauen war auf Wanderung über den Wildnis-Trail und verbrachte eine Nacht bei uns. Bei Sonnenschein und den milden Temperaturen der letzten Apriltage hatten sie die Wettergöttin auf ihrer Seite.

Ausstellung:

Die neue Ausstellung „Kunst trifft Flussperlmuschel“, die zwei Monate lang vom 9. Juni bis 6. August in unserem Ausstellungssaal zu sehen sein wird, nimmt allmählich Form an. Die Projektleiterin des Artenschutzprojekts, Heidi Selheim von der Biologischen Station Aachen, plant, an unserem Arbeitskreistermin am Sa 15.6. über die Flussperlmuschelpopulationen im Eifel-Ardennenraum zu referieren. Sie bemüht sich derzeit noch um weitere Referenten von belgischer und luxemburgischer Seite - vielleicht klappt es ja. Details hier: <http://nabear.de/ak-pflanzen-und-tiere.html#202406>.

Darüber hinaus bereitet NABEAR-Mitglied und Naturpädagogin Michaela Wüller begleitend zu der Ausstellung ein Programm für Kinder vor.

KUNST trifft... FLUSSPERLMUSCHEL



09.06. – 04.08.2024

SA + SO 11-17 Uhr



Naturschutz-Bildungshaus
Eifel-Ardennen-Region (NABEAR)

Vogelsang 90, 53937 Schleiden-Vogelsang

Vernissage: Sonntag 09. Juni, 14.30 Uhr

Programm unter: nabear.de

Eine Ausstellung aus dem Projekt „MARA–Margaritifera Restoration Alliance“ mit Künstlerbeteiligung aus NRW, Sachsen und Bayern

In Kooperation mit Gefördert von



Hauseigene Veranstaltungen

Am 20.4. fand der Termin unseres **Arbeitskreises** ‚Pflanzen und Tiere‘ zur **Bestimmung von Hymenopteren**(Hautflüglern) statt. Im Frühling stehen normalerweise die Chancen gut, bei den staatenbildenden Arten wie Hummeln oder Wespen die Königinnen zu beobachten, wie sie Niststandorte suchen, um ihre Staaten zu gründen. Doch bei diesem Aprilwetter mit Frost und Schnee schafften es selbst die Hummeln, die weniger kälteempfindlich sind als andere Insekten, nicht nach draußen. So wurden Hummeln von Fotos und Präparaten bestimmt. Links die fotografische Hymenopteren-Sammlung der Digitib-Plattform.

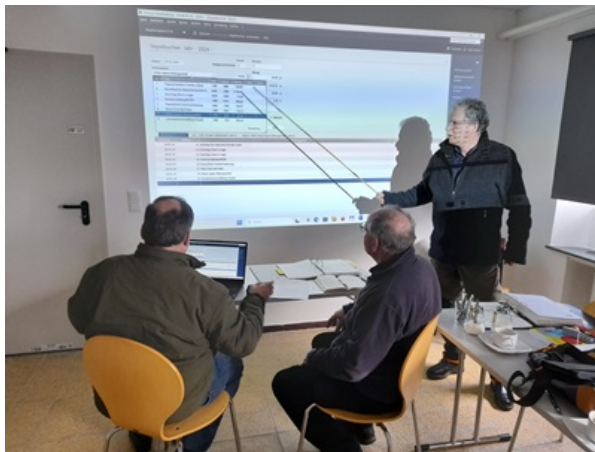


Vogellexkursionen nun möglich

Durch Fördergelder der Hitstiftung und der Heinz-Böcker-Stiftung konnten wir 11 Ferngläser, ein Spektiv sowie Vogelbestimmungsliteratur anschaffen. Ab demnächst können wir also Vogellexkursionen durchführen. Dies ist auch ein Angebot an die Naturschutz-Vereine, die bei NABEAR Mitglied sind. Sie sind herzlich willkommen, diese Ausstattung zu nutzen und Vogellexkursionen hier in Vogelsang durchzuführen. Rufen Sie uns an (Mobilnr. s. Mail), oder schreiben Sie an anfrage@nabear.de!

Haus und Mitarbeiter

Unser Bundesfreiwilliger Dr. Klaus Hermanns kam nach Ostern von einer NABU-Weiterbildung zum Thema „Extremistische Aktivitäten im Naturschutz“ zurück. Unter Berücksichtigung des besonderen Standorts Vogelsang wurden Argumentationstechniken und Vorgehensweisen der rechten und linken extremistischen Szenen unter die Lupe genommen. Bundesfreiwilligen stehen während ihrer Zeit mehrere solcher Weiterbildungen zu. Die Zeit von Klaus Hermanns wird im Oktober dieses Jahres ablaufen – ab dann werden wir bedauerlicherweise auf seine hochqualifizierte Unterstützung verzichten müssen.



Unser Finanz- und Steuerberater Peter John führt hier eine ganztägige Weiterbildungsmaßnahme in Sachen digitale Buchhaltung mit den NABEAR-Mitgliedern Klaus Hermanns und Ralf Wilke durch. Ralf Wilke wird im Oktober die Aufgaben von Klaus Hermanns übernehmen - Genossenschaftsverwaltung, Buchhaltung und Finanzverwaltung von Förderprojekten. Dies möchte ich zum Anlass nehmen, Peter John für seinen ehrenamtlichen professionellen Einsatz zugunsten von NABEAR ganz herzlich zu danken. Er erstellt jedes Jahr die Quartalsmeldungen und den Jahresabschluss für das Finanzamt und spendet uns die kostenpflichtige Veröffentlichung unserer Bilanz im Bundesanzeiger.

Unser Hausmeister Kurt John kümmert sich nach wie vor um die Instandhaltung unseres Hauses, führt Reparaturen durch und behebt Schäden: Hier wird gerade eine Gardinenstange an den Fenstern in den Türen der Gästezimmer wieder angebracht, die sich gelöst hatte.





Artenschutz in Vogelsang

Auf dem Weg zu unserem Haus fand ich Anfang des Monats einen Bagger und einen Lastwagen, die sich am benachbarten Hang zu schaffen machten. Nach zwei Tagen Arbeit zeichnete sich eine kohärente Schutzmaßnahme zugunsten der hier beheimateten Mauereidechsenpopulation ab. Anlass war die bevorstehende Sanierung der „Bastei“, einer Aussichtsplattform, die seit Jahren baufällig und aus diesen Gründen für Besucher gesperrt ist. Sie ist im Bild links im mittleren Hintergrund zu sehen. Man erkennt an ihrer Basis eine provisorische ...

... Stützungsmaßnahme in der Form einer hellen, stufenartig angeordneten Holzmanschette, die verhindert, dass die Natursteinverkleidung abrutscht. Zu der Aussichtsplattform führen zwei Naturstiebtreppe, eine links (nicht sichtbar) und diese rechte. Diese Bauten bilden das Biotop der besonders geschützten und wärmeliebenden Mauereidechse (im Bild rechts auf unserer Betonterrasse fotografiert), die an den tagsüber aufgeheizten Süd- und Westseiten der Bauten von Vogelsang vorkommt. Der Hang, auf dem die Bastei steht, ist nach Westen ausgerichtet.



Die Tiere wurden von den Mauern und Treppen der Bastei, die sich in diesem Bild ganz rechts befindet, abgesammelt und in neue Steinbiotope verbracht, die eigens für sie im Hang neu angelegt worden waren. Ein solches Steinbiotop sieht man im Bild links auf einem Sandbett in der Bildmitte. Außerdem sieht man in der Mauer ganz hinten, dass die Natursteinverkleidung dort bereits an einer Stelle abgerutscht ist – die Mauer ist ebenfalls baufällig. Um zu vermeiden, dass nun Mauereidechsen während der Sanierungszeit zu ihren ursprünglichen Orten zurückkehren, wurden die betroffenen Bauten...

... für die Zeit der Sanierung mit Amphibienzäunen umgeben (Bild ganz oben, die Treppe ist dort eingezäunt). Die Amphibienzäune schlängeln sich über lange Strecken über den Hang und sperren alle zur Sanierung vorgesehenen Bauwerke ab. Die grüne Folie wird an Haken aufrecht gehalten und mit Erdnägeln dicht am Boden befestigt, damit die Tiere nicht darunter hindurch schlüpfen. Rechts ein Blick von oben auf eines der beiden neu angelegten Ersatzbiotope. Derartige Schutzmaßnahmen müssen in ergriffen werden, wenn eine Art nach §44 des Bundesnaturschutzgesetzes „besonders geschützt“ ist.





Blick in die Natur

Das Thema „Hautflügler“ unseres Arbeitskreises in diesem Monat gab mir den Anstoß zu diesen vier Bildern über Hummeln, die ich im Verlauf des vergangenen Jahres fotografiert habe. Links ein Hummeldrohn, ein männliches Tier der Helten Erdhummel (*Bombus lucorum*), fotografiert im Juli. Die Männchen dieser Art sind – im Gegensatz zu den Weibchen - an ihrer dominanten Gelbfärbung zu erkennen. Im Hochsommer fliegen die Drohnen und die Königinnen aus und paaren sich. Die Königinnen überleben den darauffolgenden Winter und gründen im Frühjahr einen neuen Staat, während die Drohnen nach der Paarung sterben.

Mit der Steinhummel (*Bombus lapidarius*, Bild unten) kann die Gehörnte Mauerbiene (*Osmia cornuta*, Bild rechts) verwechselt werden, wenn es sich um ein frisch geschlüpftes Exemplar mit rostrotem Hinterleib handelt (hier ein bereits ausgeblühtes Exemplar mit blass-oranger Färbung). Die Biene ist im April häufig zu beobachten. Diese pelzige, große und dadurch hummelartig wirkende Bienenart lebt jedoch solitär, d.h. nicht in Staaten. Wichtig bei der Unterscheidung ist, dass bei der Mauerbiene der gesamte Hinterleib rostfarben ist, bei der Steinhummel jedoch ...



... nur das letzte Drittel. Dieses Merkmal ist wichtig, denn wenn die ersten Arbeiterinnen im Hummelstaat auftreten, die deutlich kleiner sind als ihre Königin, steigert dies die Ähnlichkeit. Wenn diese Arbeiterinnen im Mai auftreten, ist die jedoch Flugzeit der Gehörnten Mauerbiene nahezu beendet. Unter Berücksichtigung all diese Faktoren lassen sich die beiden Arten letztlich doch ganz gut unterscheiden.

Während die Weibchen der Steinhummel mit Ausnahme ihres Hinterleibs pechschwarz sind, zeigen die Männchen, die, wie alle Hummeldrohnen, ebenfalls nur im Hochsommer auftreten, mehr Farbe: Mit einem gelben Kragen und einem gelben Gesichtsbart versuchen sie, die Gunst der Königinnen zu gewinnen. Diese Aufnahme stammt ebenfalls aus dem Sommer des letzten Jahres.



Hier noch ein Blick in die Botanik des Aprils:

Zu den Binsengewächsen gehört die Feldhainsimse (*Luzula campestris*), die im März und April auf Wiesen und wenig gedüngten Rasen blüht. Die großen, gelblichen Staubbeutel an den blühenden Ährchen sind hier gut zu erkennen. Typisch für Hainsimsen sind die mit einzelnen, langen und weißen Haaren bewachsenen Blätter (am unteren Bildrand zu erkennen). Obwohl Gräser vom Wind bestäubt werden, sammeln auch Honigbienen den Pollen, um ihre Larven damit zu füttern.



Ein Hingucker im April sind die knallgelben Blütenpolster des Frühlingsfingerkrauts (*Potentilla neumanniana*). Es ist hier in Vogelsang typischerweise an felsigen Stellen zu finden, auch gelegentlich an Straßenrändern und gehört zu den Rosengewächsen.

Auf diesen Blüten fand ich frühe Wildbienen – hier eine sehr kleine Biene, die zur Gattung *LasioGLOSSUM* (Schmalbienen) gehört. Die Art kann von einem Foto nicht genau bestimmt werden, da die entsprechenden Merkmale in dieser Position nicht erkennbar sind.

Schön zu sehen sind die pollenüberstäubten Beine der Biene.



Ein ebenfalls typischer Blüher im April auf eher schütterten Stellen unserer Wiesen ist der wild wachsende Feldsalat (*Valerianella locusta*), mit ganz hellblauen, fast weißen Blüten. Er ist die Wildform der Kultursorten, die wir als Blattsalat essen. Mit seinen vielen kleinen Blüten sieht er auf den ersten Blick hellem Vergissmeinnicht ähnlich, ist aber nicht näher damit verwandt: Während letzterer ein Raublattgewächs (*Boraginaceae*) ist, wird der Feldsalat den Geißblattgewächsen (*Caprifoliaceae*) zugerechnet.